

Sozialarbeiter sollen jetzt auch an die Eichsfelder Grundschulen

22. November 2018 / 02:50 Uhr



Die Grundschulen im Eichsfeld sollen nun auch Schulsozialarbeiter bekommen. Foto: Arno Burgi/dpa

Anzeige

Heiligenstadt. Während an allen weiterführenden Schulen des Landkreises bereits Schulsozialarbeiter eingesetzt sind, gehen die Grundschulen bisher noch leer aus. Das soll sich nach Ansicht des Jugendhilfeausschusses ändern. In seiner Sitzung am Dienstag beschlossen die Mitglieder, dass sieben neue Stellen auf 30-Stunden-Basis in Grundschulen des Eichsfeldes geschaffen werden sollen. Diesem Beschluss muss noch der Kreistag zustimmen. Dem Thüringer Bildungsministerium liegt ein entsprechender Förderantrag vor, der aber noch nicht beschieden ist.

Schulsozialarbeiter sind Ansprechpartner für Schüler, die Probleme jeglicher Art haben. Maik Herwig, pädagogischer Leiter bei der Villa Lampe in Heiligenstadt, weiß um die Wichtigkeit ihrer Anwesenheit an Schulen. „Sie sind eben nicht die Lehrer, sondern externe Personen, die die Umstände des jeweiligen Umfeldes trotzdem genau kennen.“

Die Villa Lampe, als anerkannter freier Träger der Schulsozialarbeit, ist in Heiligenstadt bereits seit 1994 in der Schulsozialarbeit aktiv und Maik Herwig steht voll hinter dem Plan des Jugendamtes, neue Stellen auch in Grundschulen zu schaffen. Gerade in der Übergangszeit von der Grundschule zur weiterführenden Schule haben Kinder oft Probleme. „Zum Beispiel bricht das Hortangebot weg, und eine Beschäftigung am Nachmittag fehlt plötzlich. Im schlimmsten Fall ist niemand zu Hause, der bei den Hausaufgaben helfen kann, so wie das im Hort üblich ist.“ Es sei

also eine gute Idee, dort mit der Schulsozialarbeit einen vernünftigen Übergang zu gewährleisten.

Dass es einen Bedarf in den Grundschulen gibt, das untermauert das Jugendamt mit statistischen und sozialen Daten. Man habe nachgeforscht.

So spielen beispielsweise sogar das Schwänzen der Schule bereits in der Grundschule eine Rolle. Und eben der Übergang – verbunden mit neuen Fächern, neuen Lehrern, Klassenkameraden und Räumlichkeiten – wirkt sich in negativem Verhalten der Schüler aus. Besonders die Grundschulen der Städte haben in der Vergangenheit häufig die Beratung und Unterstützung des Allgemeinen Sozialen Dienstes des Jugendamtes nachgefragt. Grundschulen in den Dörfern werden nicht bedacht, da dort entsprechende Probleme nicht auffällig gewesen seien.

So sollen die Grundschulen „Tilman Riemenschneider“, „Lorenz Kellner“ und „Theodor Storm“ in Heiligenstadt, die Grundschulen „Johann C. Fuhlrott“ und „Konrad Hentrich“ in Leinefelde sowie die „Erich Kästner“-Grundschule in Dingelstädt und die Staatliche Grundschule Worbis jeweils eine Fachkraft mehr bekommen. Für die Tätigkeit an den Heiligenstädter Grundschulen „Lorenz Kellner“ und „Tilman Riemenschneider“ werden die Fördermittel an die Villa Lampe gGmbH weitergegeben, denn dort ist bereits eine Fachkraft des Trägers beschäftigt – und zwar in den benachbarten Regelschulen.

Maik Herwig sitzt als beratendes Mitglied im Jugendhilfeausschuss und ihn ärgert – auch stellvertretend für andere freie Träger – dass diese erst mit der Beschlussvorlage von dem Vorhaben des Jugendamtes erfahren haben. „Ich hätte mir gewünscht, dass wir darüber früher ins Gespräch gekommen wären“, machte er in der Sitzung deutlich.

Aber er machte auch auf den Bedarf aufmerksam. Denn zum Beispiel fehlen ebenso in Gymnasien und Berufsbildenden Schulen solche Sozialarbeiter.

Johanna Braun / 22.11.18

ZoR0160367966

Anzeige

Anzeige

Anzeige